Utz Lindemann

Stuttgart untersuchte Zuzugsmotive
Erste Ergebnisse der Zuzugsmotivbefragung 1998

Wanderungsverlauf der letzten Jahre

Seit 1993 wird Stuttgart, wie andere Großstädte auch, wieder von einem Abwanderungsprozeß erfaßt, der an die Entwicklung anknüpft, die auch schon bis Mitte der 80er Jahre zu beobachten war und der für die Stadt mit hohen Einwohnerverlusten und Finanzverlusten verbunden ist. Die Wanderungsgewinne der Jahre 1986 bis 1992, ausgelöst von einem regionalen Wirtschaftsboom, dem verstärkten Zuzug von Aus- und Übersiedlern sowie von Bürgerkriegsflüchtlingen und Asylbewerbern, sind per Saldo schon fast wieder aufgezehrt. Erneute Wanderungsgewinne in nennenswertem Umfang sind in naher Zukunft wohl nicht zu erwarten. Allein in den Jahren 1993 bis Ende 1997 hat Stuttgart per Saldo 23 400 Einwohner insgesamt und an die Landkreise der Region Stuttgart, dem „Speckgürtel" um die Landeshauptstadt, 18 500 Einwohner verloren. Im letzten Jahr standen 43 300 Wegzüge 40 900 Zuzügen gegenüber.

Erhalt der Attraktivität der Stadt für Stuttgart lebenswichtig

In den ersten elf Monaten des Jahres 1998 ist der Wanderungsverlust erneut leicht gestiegen. Das liegt in erster Linie an dem rückläufigen Zuwanderungsüberschuß aus Baden-Württemberg und einer verstärkten Abwanderung ins Ausland durch die Rückwanderung der Bürgerkriegsflüchtlinge. Hervorzuheben ist, daß die Wanderungsbilanz mit Baden-Württemberg seit 1995 und die mit dem übrigen Deutschland seit 1996 wieder positiv ist. Wanderungsgewinne aus dem übrigen Deutschland („Fernwanderungen") haben früher dazu beigetragen, die schon traditionellen Wanderungsverluste an das Umland auszugleichen. Stuttgart mit seinen relativ attraktiven Arbeits- und Ausbildungsplätzen hat hierbei wie ein riesiger „Staubsauger" gewirkt und Menschen aus ganz Deutschland angezogen, um sie dann leider wieder an die Landkreise der Region Stuttgart zu verlieren.

Diese Anziehungskraft zu behalten, ist für Stuttgart und nicht zuletzt für die ganze Region eine dringende Notwendigkeit. Auf dem Erhebungsbogen, der an Neu-Stuttgarter ausgegeben worden ist, nehmen deshalb Fragen nach den Motiven, die für den Zuzug nach Stuttgart sprechen sowie nach der Einschätzung des neuen Wohnorts einen breiten Raum ein.

Das Befragungskonzept

Die registergestützte Einwohnerstatistik, kann üblicherweise Aussagen über die demographische Struktur der zuziehenden Personen, nicht aber über Haushalte machen. Vor allem aber können aus der laufenden Auswertung der Wanderungsstatistik die Beweggründe für die Wanderungen nicht direkt abgeleitet werden. Politik und Stadtverwaltung brauchen jedoch detaillierte Hintergrundinformationen, um Entwicklungen, soweit sie beeinflußbar sind, kommunalpolitisch steuern zu können.

Befragungsaktion bei Zuziehenden soll Motive für den Zuzug nach Stuttgart aufzeigen

Nachdem im letzten Jahr das Statistische Amt eine Befragung der aus Stuttgart wegziehenden Einwohner durchgeführt hat, wurde das Amt nun beauftragt, in gleicher Weise eine direkte Befragung der in Stuttgart Zuziehenden durchzuführen. In den

Meldestellen im Stadtgebiet erhielten so von Februar bis Ende September 1998 alle Personen, die sich bzw. ihren Haushalt anmeldeten und aus einer andere Gemeinde des Bundesgebiets zuzogen, einen Erhebungsbogen mit Fragen nach ihren Zuzugsgründen. Dieser Fragebogen mußte vor Ort ausgefüllt und in ein bereitstehendes Sammelgefäß gelegt werden.

1235 Haushalte haben diesen Fragebogen ausgefüllt. Damit sind etwa 2300 zuziehende Personen in der Erhebung erfaßt wurden. Das entspricht knapp einem Viertel der zugezogenen Personen, die sich im Erhebungszeitraum persönlich in einer Meldestelle angemeldet haben. Damit beruht die Umfrage auf einer verwertbaren repräsentativen Datengrundlage.

Wie sieht die Altersstruktur der Wandernden aus?

20- bis 30jährige ziehen besonders oft um

Die Altersstruktur der Personen, die umziehen, weicht generell von der Altersstruktur der Bestandsbevölkerung ab. Die Mobilität (Wegzüge je 1000 Einwohner) ist in der Altersgruppe der 20- bis 30jährigen besonders hoch. Dies ist eine Altersgruppe, die sich in einem besonders aktiven Lebensabschnitt befindet, in dem Ausbildung, Studium, Arbeitsplatzsuche und/oder Familiengründung im Vordergrund stehen. All dies setzt bekanntermaßen eine hohe Bereitschaft zur Mobilität voraus. Dies zeigt sich auch in der Erhebung. Haushalte mit einer Bezugsperson unter 35 Jahren stellen mit 73 Prozent fast drei Viertel der in die Auswertung eingegangenen Haushalte. Bei der Wegzugsbefragung waren die unter 35jährigen zwar auch die stärkste Gruppe, dominierten mit einem Anteil von 63 Prozent aber nicht ganz so deutlich. 60 Jahre oder älter sind nur 3 Prozent (Wegzugsbefragung: 6 %). Im Durchschnitt betrachtet sind die Zuziehenden jünger als die Wegziehenden.

Wie setzen sich die Haushalte zusammen?

Die meisten zuziehenden Haushalte sind Singles oder kinderlose Paare

43 Prozent der Zuziehenden sind Einpersonenhaushalte, sogenannte Singles. Bei der Wegzugsbefragung belief sich dieser Anteil auf 37 Prozent. Sie gehören fast ausschließlich der jüngeren Altersgeneration an. Mit deutlichem Abstand (27 %) folgen als zweitwichtigste Zuwanderungsgruppe kinderlose Ehepaare bzw. kinderlose nichteheliche Lebensgemeinschaften. Dahinter stehen im wesentlichen junge Paare in der Familiengründungsphase von 25 bis 34 Jahren. Den dritten Rang nehmen mit einem Anteil von 16 Prozent Wohngemeinschaften ein. Bei einem Anteil von 17 Prozent der Zuziehenden, die sich im Studium oder in Berufsausbildung befinden, ist dieser hohe Anteil durchaus realistisch. Diese Haushaltsstruktur findet sich auch in den Angaben zur Haushaltsgröße wieder. 82 Prozent der Haushalte bestehen nur aus einer oder zwei Personen.

Woher kommen die neuen Haushalte?

Nur ein Drittel der Zuziehenden stammt aus der Region

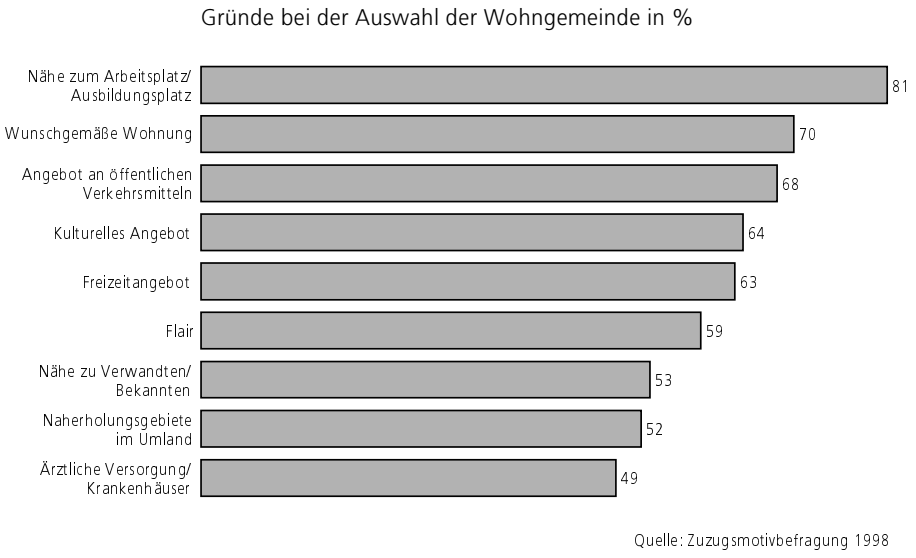
Gemeinden außerhalb der Region Stuttgart sind Herkunftsgebiet von 63 Prozent der Befragten. Darunter sind 37 Prozent, die aus anderen Bundesländern nach Stuttgart ziehen. Hier ist ein sehr deutlicher Unterschied zu dem Wanderungsverhalten der Wegziehenden feststellbar, die zu über 60 Prozent in die Kreise der Region abwandern. Ein interessanter Aspekt am Rande war, daß 45 Prozent der Zuziehenden ihre neue Wohnung durch eine Zeitungsanzeige gefunden haben. Die private Vermittlung folgt mit 30 Prozent an zweiter Stelle. Begünstigt ist die private Vermittlung sicher von der Tatsache, daß 28 Prozent der Haushalte schon einmal in Stuttgart gewohnt haben und so private Kontakte nutzen konnten.

Ein Drittel der Abwanderer hat weniger als 2000 DM netto im Monat, 19 Prozent mehr als 5000 DM

Der hohe Anteil junger Menschen drückt das Durchschnittseinkommen

Vergleiche mit der Wegzugsbefragung 1997 zeigen, daß die Einkommensstruktur der zuziehenden Haushalte nahezu identisch ist. Haushalte mit weniger als 2000 DM im Monat sind mehr als doppelt so stark in der Gruppe der Zu- oder Wegziehenden Haushalte vertreten wie in der Bestandsbevölkerung (Ergebnisse der Bürgerumfrage 1997). Ursache ist die hohe Mobilität der Auszubildenden und Studenten mit naturgemäß niedrigem Einkommen. Im Vergleich zur Bestandsbevölkerung ist darüber hinaus die Gruppe der Haushalte mit 2000 bis 3000 DM Nettoeinkommen im Monat stärker vertreten. Der Anteil der Zuziehenden der mittleren Einkommensgruppen entspricht dem der Gesamtbevölkerung Stuttgarts.

Gründe für den Zuzug nach Stuttgart 1998



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KOMUNIS

Der häufigste Anlaß für den Zuzug nach Stuttgart ist arbeitsplatzbedingt

Attraktive Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze sorgen für Zuwanderung

Der am häufigsten genannte Anlaß, der den Umzug ausgelöst hat, ist mit 69 Prozent berufsorientiert. Darunter entfallen 53 Prozent der Nennungen auf den Arbeitsplatz bzw. den Arbeitsplatzwechsel und 16 Prozent auf den Ausbildungsplatz/Studienplatz bzw. dessen Wechsel. Der zweithäufigste Anlaß, mit einem Anteil von 10 Prozent aber weit weniger wichtig als bei den Wegzugsgründen, war das Zusammenziehen mit einem Partner. Ein Umzug in Wohneigentum nimmt bei den Zuzügen mit zwei Prozent der Nennungen erwartungsgemäß den letzten Rang ein - bei den Wegzügen hatte dieser Grund mit 16 Prozent immerhin den dritten Rang erreicht.

Die Dominanz der berufsorientierten Gründe unterstreichen auch die folgenden Angaben: 92 Prozent der zuziehenden Haushaltsvorstände sind erwerbstätig oder in Ausbildung, bei 80 Prozent ist der Umzug mit einem Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatzwechsel verbunden.

Bei den Zuzugsgründen stand die Nähe zum Arbeitsplatz im Vordergrund

Bei der Frage nach den Zuzugsgründen nach Stuttgart fanden die Zuziehenden insgesamt elf Ankreuzmöglichkeiten auf dem Fragebogen vor, die jeweils nach ihrer Wichtigkeit (0 bis 100 Punkte) bewertet werden sollten. Aus dem Durchschnitt aller Erhebungsbogen erreicht mit 81 Punkten die Nennung „Nähe zum Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz" den höchsten Wert. Es folgen die Nennungen „Wunschgemäße Wohnung" (70 Punkte) und „Angebot an öffentlichem Nahverkehr"(68 Punkte). Den letzten Rang nimmt mit 49 Punkten die „Ärztliche Versorgung" ein.

Kriterien für die Wahl der Wohnung: Miethöhe ist entscheidend

Wohnungen mit gutem Preis-/ Leistungsverhältnis und guter Anbindung an den Arbeitsplatz sind gefragt

Bei der Frage nach den Kriterien zur Wohnungswahl hatten die Befragten 14 Ankreuzmöglichkeiten auf dem Fragebogen, die ebenfalls nach ihrer Wichtigkeit bewertet werden sollten.

An der Spitze der Antwortvorgaben liegen „Höhe der Miete/monatliche Belastungen" mit 75 Punkten, dicht gefolgt von der „Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes" (71 Punkte) und der „Wohnungsausstattung" (64 Punkte). Die Rangfolge der Nennungen zeigt erneut die Dominanz des Arbeitsplatzmotivs verbunden mit Ansprüchen an Lage, Größe und Ausstattung der Wohnung. Die „Nähe zur Schule" oder die „Nähe zum Kindergarten" steht für die meisten der Zuziehenden dagegen noch ganz unten auf der Prioritätenliste, da ja überwiegend Singles oder Paare ohne Kinder zuziehen. Sie wird aber erwartungsgemäß mit zunehmendem Alter und einer damit verbundenen Familiengründung und -expansion an Bedeutung gewinnen und dann wohnungsorientierte Umzüge im Stadtgebiet oder Wegzüge zur Folge haben.

Stuttgarts wichtigste Eigenschaften: wirtschaftskräftig und zukunftsorientiert

Das Bild Stuttgarts ist positiv

In einer weiteren Frage konnten die Zuziehenden ein Eigenschaftsprofil von Stuttgart entwerfen, das zusätzliche Hinweise zu den Zuzugsbeweggründe liefern kann. Insgesamt gesehen schneidet dabei die Stadt recht gut ab. Die Bewertungen liegen alle über dem Durchschnitt. Die Zuziehenden sehen in Stuttgart eine wirtschaftskräftige (79 von 100 möglichen Punkte), zukunftsorientierte (68 Punkte), interessante (65 Punkte) und moderne (64 Punkte) Stadt.

Ganz ähnlich beurteilen im übrigen die Ortsansässigen bei den Bürgerumfragen 1995 und 1997 die Eigenschaften Stuttgarts, als sie ebenfalls die Wirtschaftskraft und Modernität der schwäbischen Metropole herausstellten.

Zu- und Wegzüge - zwei unterschiedliche Prozesse mit unterschiedlichen Auswirkungen

Zuzüge nach Stuttgart sind ganz überwiegend arbeitsplatzorientiert. Ein weiterer wichtiger Anlaß stellt die Aufnahme des Studiums oder einer Ausbildung dar. Die Zuziehenden stammen in aller Regel aus Gemeinden jenseits der Regionsgrenzen und kommen als Fernwanderer nach Stuttgart.

Durch Zuzüge erfolgt unverzichtbarer Ausgleich für die Abwanderung

Die Ausbildungs- und die Arbeitsplatzattraktivität ist der entscheidende Schlüssel für die Landeshauptstadt, durch Zuzüge den unverzichtbaren Ausgleich für die Abwanderung aus der Stadt zu schaffen: Die Sicherung der ökonomischen Standortfaktoren dient nicht nur dem Erhalt und der Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch dem Erhalt der Einwohnerbasis der Stadt. Nicht weniger wichtig wird sein, die Attraktivität der Stuttgarter Hochschullandschaft zu erhalten, wenn sich mittelfristig infolge der demographischen Entwicklung das Ringen um Auslastung noch erheblich verstärken wird.

Für Wahl der Wohnung Nähe zum Arbeitsplatz und ÖPNV-Erreichbarkeit wichtig

Die Erhebung hat aber auch deutlich werden lassen, daß das Vorhandensein einer geeigneten Wohnung in der Nähe des Arbeitsplatzes und die gute Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine zentrale Rolle für die Wahl der Wohnung darstellt. Dafür ist man dann auch bereit, mehr Geld für die Miete zu bezahlen (66 Prozent der Haushalte zahlen in Stuttgart absolut gesehen eine höhere Miete, 60 Prozent auch in DM je Quadratmeter). Gerade hier kann die Innenstadt für die in der Mehrzahl jüngeren Zuwandernden ein attraktives Ziel sein. In diesem Zusammenhang können auch von „Stuttgart 21" Impulse ausgehen, da hier neben der Arbeitsplatzzentralität eine sehr gute ÖPNV-Anbindung und ein hoher Kultur- und Freizeitwert auf engstem Raum zu finden sein werden.

Soweit Wohn- und Wohnumfeldqualität, die Kosten des Wohnens und die Bildung von Wohneigentum ein Motiv darstellt, hat die Stadt bereits im Rahmen ihrer Möglichkeiten Maßnahmen ergriffen, die die Wohnstandortbindung, insbesondere von Familien, fördern sollen. Die Möglichkeiten der Stadt sind allerdings begrenzt.

Zuzugsmotive - Ergebnisse der Zuzugsbefragung 1998

Grundauszählung der Fragen nach ausgewählten Merkmalen

	Gesamtergebnis aller befragten Haushalte	
	Anzahl	Anteil in %
Wichtigster Anlaß für Umzug		
Arbeitsplatz/-wechsel	533	53
Ausbildungsplatz/-wechsel	155	16
Umzug in Wohneigentum	22	2
Nähe zu Bekannten/Verwandten	85	9
Heirat/Lebensgemeinschaft	100	10
Scheidung/Trennung	26	3
Gründung eigener Hausstand	29	3
Sonstiges	50	5
Zusammen	1 000	100
Alte Wohngemeinde		
Ehemaliger NVS	290	25
Übrige Region Stuttgart	150	13
Übriges Baden-Württemberg	302	26
Übriges Inland	432	37
Zusammen	1 174	100
Neue Wohnung liegt im ...		
Inneren Stadtgebiet	374	30
Äußeren Stadtgebiet	861	70
Zusammen	1 235	100
Neue Wohnung liegt in einem ...		
Wohngebäude	1 045	93
Wohnheim u.ä.	83	7
Zusammen	1 128	100
Geplante Wohndauer in Stuttgart		
Auf Dauer	348	32
Weiß noch nicht	748	68
Zusammen	1 096	100
neue Wohnung gefunden durch ...		
Private Vermietung	315	30
Zeitungsanzeige	482	45
Vermittlung durch Arbeitgeber	92	9
Makler	88	8
Sonstiges	86	8
Zusammen	1 063	100
Miete im alten Wohnort in DM/qm		
Unter 10 DM/qm	189	27
10 - 12 DM/qm	156	22
13 - 15 DM/qm	195	27
16 - 19 DM/qm	130	18
20 DM/qm oder mehr	43	6
Zusammen	713	100
Miete nach Umzug in DM/qm		
Gleich hoch	7	1
Niedriger	254	39
Höher	389	60
Zusammen	650	100

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KOMUNIS

Tabelle 1

Grundauszählung der Fragen nach ausgewählten Merkmalen

	Gesamtergebnis aller befragten Haushalte	
	Anzahl	Anteil in %
Wohnungsgröße nach Umzug		
Gleich groß	67	7
Kleiner	429	44
Größer	488	50
Zusammen	984	100
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	487	43
(Ehe-)Paar ohne Kind(er)	307	27
(Ehe-)Paar mit Kind(ern)	99	9
Alleinstehende(r) mit Kind(ern)	19	2
Wohngemeinschaft	178	16
Sonstige	37	3
Zusammen	1 127	100
Personen im Haushalt		
Eine Person	492	43
Zwei Personen	440	39
Drei Personen	104	9
Vier Personen	63	6
Fünf oder mehr Personen	35	3
Zusammen	1 134	100
Alter des Haushaltsvorstands		
Unter 25 Jahren	198	19
25 - u. 30 Jahre	326	31
30 - u. 35 Jahre	242	23
35 - u. 45 Jahre	166	16
45 - u. 60 Jahre	75	7
60 oder mehr Jahre	31	3
Zusammen	1 038	100
Haushaltsvorstand ist		
Erwerbstätig	735	75
In Ausbildung	58	6
Im Studium	108	11
Sonstiges	81	8
Zusammen	982	100
Arbeitsplatz-/Ausbildungsplatzwechsel		
Ja	488	48
Nein	402	40
Trifft nicht zu	126	12
Zusammen	1 016	100
Haushaltseinkommen		
Unter 1500 DM	165	17
1500 - u. 2000 DM	139	15
2000 - u. 3000 DM	224	24
3000 - u. 4000 DM	147	15
4000 - u. 5000 DM	98	10
5000 - u. 6000 DM	68	7
6000 - u. 8000 DM	63	7
8000 DM und mehr	45	5
Zusammen	949	100

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KOMUNIS

noch Tabelle 1